

BAG UB – Projekt „Unterstützte Beschäftigung – Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung“

Dokumentation des Fachforums für die Region „Süd“ in Bad Windsheim vom 1. – 2 Juni 2016

Im Frühsommer 2016 wurden die zweiten regionalen Fachforen für das Projekt „Unterstützte Beschäftigung – Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung“ durchgeführt. In diesem Dokument wurden die Ergebnisse aus den Gruppenarbeitsphasen im Plenum als auch der einzelnen Workshops protokolliert.

Zu den dokumentierten Ereignissen, die im Plenum stattgefunden haben, gehört zum einen, die Sammlung von Fragen, die an die Teilnehmenden der Talk- und Fragerunde gestellt wurden. Zum anderen wurden Kleingruppen diskutiert, welche Materialien in leichter Sprache für die 1. Phase (Individuelle betriebliche Qualifizierung) und die 2. Phase (Berufsbegleitung) der Unterstützten Beschäftigung benötigt und übersetzt werden sollen.

Zudem wurden für die Teilnehmenden der Fachforen drei Workshops angeboten, von denen insgesamt zwei belegt werden konnten. Die Themen lauteten:

- Workshop 1: Individuelle betriebliche Qualifizierung und Übergang in die Berufsbegleitung
- Workshop 2: Peer Support in der Unterstützten Beschäftigung
- Workshop 3: Arbeitsplatzsicherung – Kriterien und Unterstützungsformen

Nach jeder Arbeitsphase wurden die Ergebnisse mit Fotos dokumentiert. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurden Abschriften unter die platzsparend verkleinerten Fotos eingefügt.

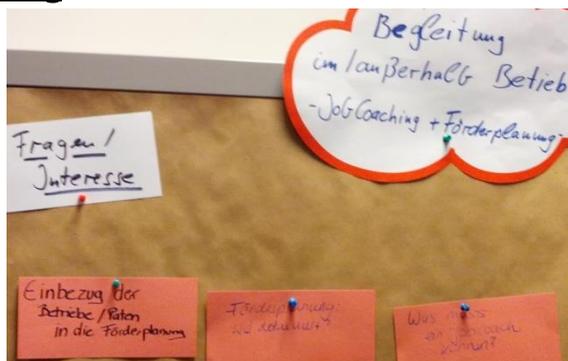
Come together – Arbeitsphase in Kleingruppen zu Fragen an die Talk- und Gesprächsrunde mit:

- Yvonne Streit (Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg)
- Claudia Hübner (Prüfamt für Arbeitsmarktdienstleistungen, Nürnberg)
- Guido Kleb (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg)
- Hermann Näpfel (Agentur für Arbeit Ansbach-Weißenburg)
- Tino Diller (Integrationsfachdienst Würzburg)



- Erfolgsaussichten? Statistik
- Entspricht die Teilnahmehäufigkeit Süd des Fachforums auch der tatsächlichen Inanspruchnahme der UB-Leistung?
- Schnelle Vermittlung vs. Nachhaltigkeit - Spannungsverhältnis
- Konkrete Erfahrungen zur Nachhaltigkeit?
- Änderung der Verdingungsunterlagen?
- Wie können die Verdingungsunterlagen geändert werden hin zu personenzentrierter Arbeit?
- Ist die Konzeption noch zeitgemäß?

Workshop 1: Individuelle betriebliche Qualifizierung und Übergang in die Berufsbegleitung – 1. Tag



Begleitung im/außerhalb Betrieb – Jobcoaching + Förderplanung Fragen/Interesse

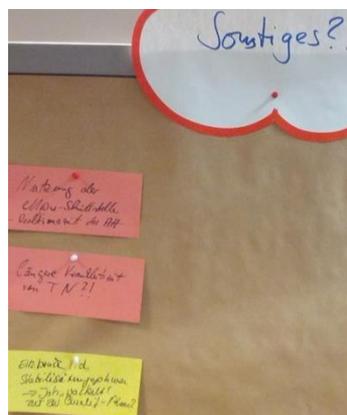
- Einbezug der Betriebe/Paten in die Förderplanung
- Förderplanung: wie detailliert?
- Was muss ein JobCoach können?



Gestaltung des Projekttag

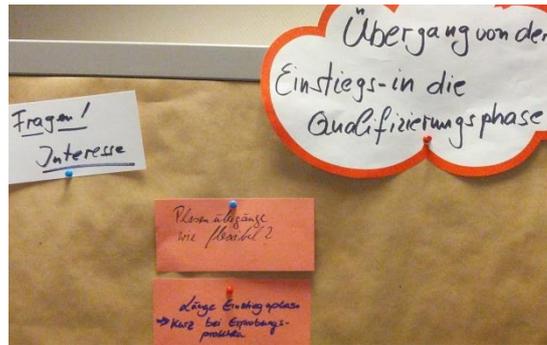
Fragen/Interessen

- Hauptthemen? Welche Themen sollten aufgegriffen/bearbeitet werden?
- Themenbereich soziale Kompetenzen, Konzepte für UB
- Vorgegebene Projekttagsinhalte?
- Projekttag → Konzeption Inhalte/Wechsel
- Wie weit geht der Versicherungsschutz während eines PT?



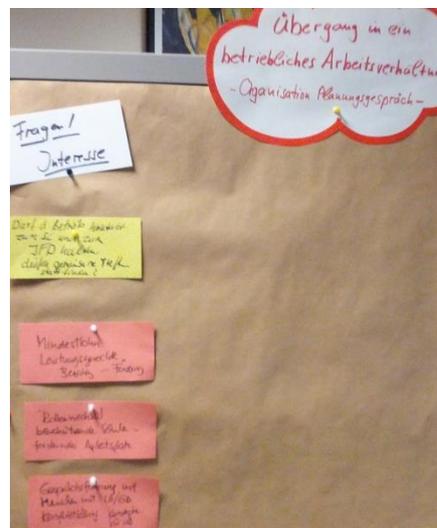
Sonstiges

- Nutzung der em@w-Schnittstelle – Reaktionszeit der AA
- Längere Krankheitszeit von TN?!
- Einbruch in der Stabilisierungsphase → Job „wackelt“ zur Qualifizierungsphase



Übergang von der Einstiegs- in die Qualifizierungsphase Fragen/Interessen

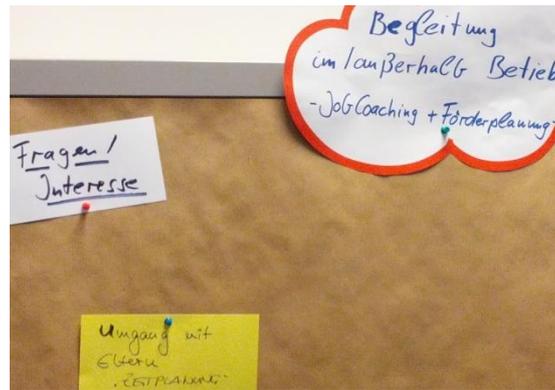
- Phasenübergänge wie flexibel?
- Länge Einstiegsphasen → kurz bei Erprobungspraktika



Übergang in ein betriebliches Arbeitsverhältnis - Organisation Planungsgespräch Fragen/Interessen

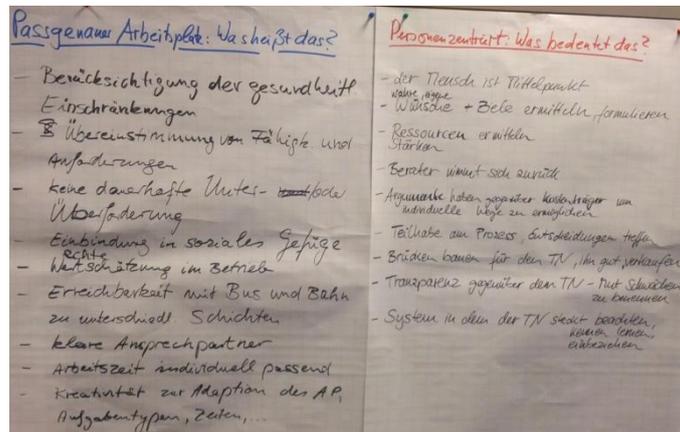
- Darf der Betrieb Kontakt zum JobCoach und zum IFD halten, dürfen gemeinsame Treffen stattfinden?
- Mindestlohn, leistungsgerechte Bezahlung, Förderung
- Rollenwechsel beschützende Schule – fördernder Arbeitsplatz
- Gesprächsführung mit Menschen mit UB/GB, Konfliktlösung, Konzepte für UB

Workshop 1: Individuelle betriebliche Qualifizierung und Übergang in die Berufsbegleitung – 2. Tag



Begleitung im/außerhalb Betrieb – Jobcoaching + Förderplanung Fragen/Interessen

- Umgang mit Eltern
- Zeitplanung



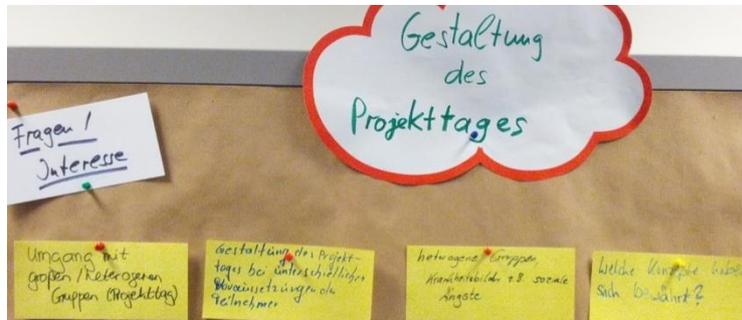
Passgenauer Arbeitsplatz: Was heißt das?

- Berücksichtigung der gesundheitlichen Einschränkungen
- Übereinstimmung von Fähigkeiten und Anforderungen
- Keine dauerhafte Unter- oder Überforderung
- Soziale Einbindung in soziales Gefüge
- Echte Wertschätzung im Betrieb
- Erreichbarkeit mit Bus und Bahn zu unterschiedlichen Schichten
- Klare Ansprechpartner
- Arbeitszeit individuell passend
- Kreativität zur Adaption des AP, Aufgabentypen, Zeiten, ...

Personenzentriert: Was bedeutet das?

- Der Mensch ist Mittelpunkt
- Wahre eigene Wünsche und Ziele ermitteln , formulieren
- Ressourcen , Stärken ermitteln
- Berater nimmt sich zurück
- Argumente haben gegenüber Kostenträger um individuelle Wege zu ermöglichen
- Teilhabe am Prozess, Entscheidungen treffen

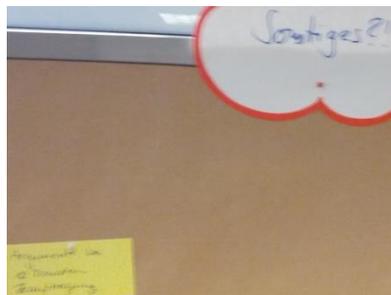
- Brücken bauen für TN, ihn gut „verkaufen“
- Transparenz gegenüber dem TN
- Mut Schwächen zu benennen
- System in dem der TN steckt beachten, kennenlernen, einbeziehen



Gestaltung des Projekttag

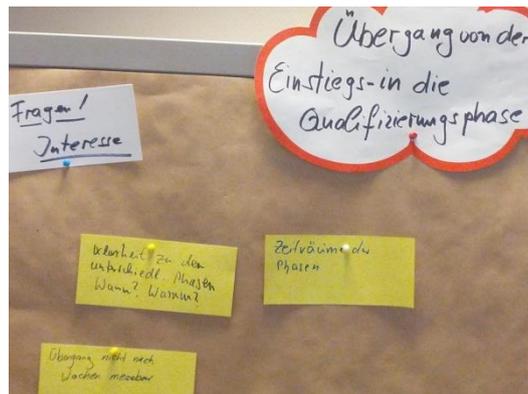
Fragen/Interessen

- Umgang mit großen/heterogenen Gruppen (Projekttag)
- Gestaltung des Projekttag bei unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmer
- Heterogene Gruppen, Krankheitsbilder z.B. soziale Ängste
- Welche Konzepte haben sich bewährt?



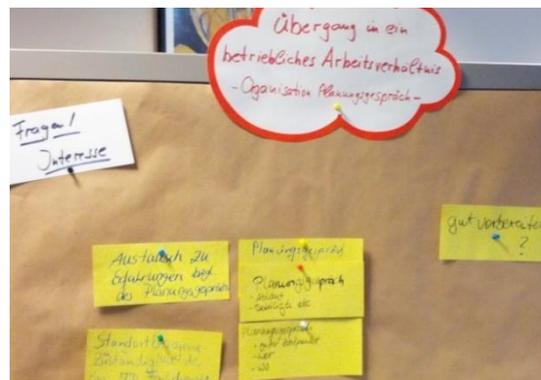
Sonstiges

- Argumente bei 12 Monaten Beauftragung



Übergang von der Einstiegs- in die Qualifizierungsphase Fragen/Interessen

- Klarheit zu den unterschiedlichen Phasen – Wann? Warum?
- Zeiträume der Phasen
- Übergang nicht nach Wochen messbar



Übergang in ein betriebliches Arbeitsverhältnis – Organisation Planungsgespräch Fragen/Interessen

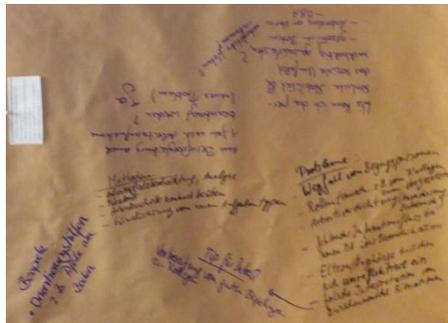
- Austausch zu Erfahrungen bzgl. des Planungsgesprächs
- Standortbezogene Zuständigkeit der einzelnen IFD Fachdienste
- Gut vorbereitet?
- Planungsgespräch
 - o Ablauf
 - o Beteiligte etc.
 - o Guter Zeitpunkt
 - o Wer
 - o Wo

Workshop 2: Peer Support in der Unterstützten Beschäftigung



Ausgangslage → Zusammenarbeit Arbeitgeber/Arbeitnehmer → Recherche Weiterbildung → Besuch der Weiterbildung → Transfer in Arbeit

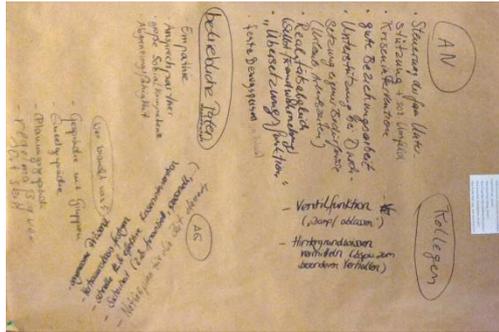
Workshop 3: Arbeitsplatzsicherung – Kriterien und Unterstützungsformen – 1. Tag – World Café



Tisch 1: Unterstützung im Betrieb in der Berufsbegleitung

**Leitgedanken: - Methoden, Hilfsmittel, JobCoaching in der Berufsbegleitung
- Welche Probleme tauchen im Betriebsalltag auf und wie werden sie gelöst?**

- Beispiele, Orientierungshilfen z.B. Pfeile am Boden
- Methoden:
 - o Arbeitsplatzbeobachtung, Analyse
 - o Mitarbeit
 - o Arbeitsschritte konkret üben
 - o Visualisierung von neuen Aufgabentypen
- Kann Berufsbegleitung auch ein Jahr nach Arbeitsaufnahme beantragt werden? (neues Problem) Ja
- Probleme:
 - o Wegfall von Bezugspersonen
 - o Rollentausch z.B. vom Kollegen zum Vorgesetzten
 - o Arbeitsverdichtung (Anreicherung, Zeitdruck)
 - o Fehlender Informationsfluss bei neuen MA über Besonderheiten
 - o Eltern/Angehörige mischen sich unreflektiert ein
 - o Falsche Interpretation von zwischenmenschlichen Situationen
- Wie kann ich persönliche Stabilität und das soziale Umfeld nachhaltig gewährleisten?
 - o Gesetzlicher Betreuer
 - o Anbindung an Vereine, OBA
 - o Unterstütztes Wohnen? → Finanzen



Tisch 2: Unterstützungsbedarfe im Betrieb

Leitgedanken: - Was brauchen unterstützt beschäftigte Arbeitnehmer_innen? - Was brauchen Kolleg_innen? - Was brauchen betriebliche Pat_innen? - Was brauchen Arbeitgeber_innen? Wie findet man heraus, wer was braucht?

AN

- Steuerung der familiären Unterstützung und soziales Umfeld
- Krisenintervention
- Gute Beziehungsarbeit
- Unterstützung bei Durchsetzung eigener Bedürfnisse (Urlaub, Arbeitszeiten)
- Realitätsabgleich (Selbst-/Fremdwahrnehmung)
- „Übersetzungsfunktion“
- Feste Bezugsperson (im Betrieb)

Kollegen

- Ventilfunktion („dampf ablassen“)
- Hintergrundwissen vermitteln (bspw. zum besonderen Verhalten)

Betriebliche Paten

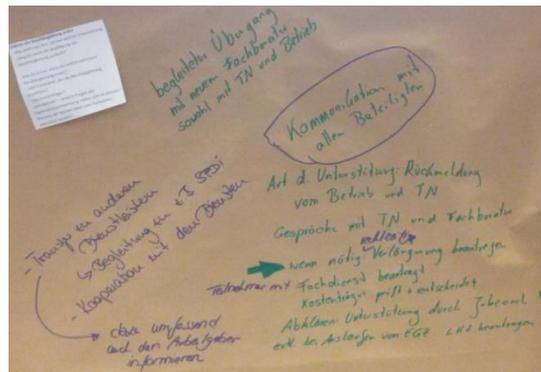
- Empathie
- Ansprechpartner
- Große Sozialkompetenz
- Abgrenzungsfähigkeit

AG

- Organisierte Präsenz
- Vertrauensbasis festigen
- Schnelle und effektive Krisenintervention
- Sicherheit (z.B. finanziell, personell, ...)
- Notfallplan für die Zeit danach

Wer braucht was?

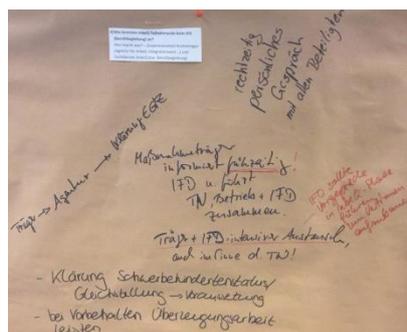
- Gespräche mit Gruppen
- Einzelgespräche
- Planungsgespräch
- Regelmäßig vor Ort sein



Tisch 3: Wenn die Berufsbegleitung endet

Leitgedanken: - Wie stellt man fest, ob und welche Unterstützung nötig ist, wenn die Bewilligung der Berufsbegleitung ausläuft? - Was ist vom begleitenden Fachdienst / Kostenträger / Betrieb zu tun, wenn die zeitlich befristete Berufsbegleitung endet? - Welche Fragen der Organisationsentwicklung stellen sich im Betrieb und wie kann der begleitende Fachdienst unterstützen?

- Begleitender Übergang mit neuem Fachberater sowohl mit TN und Betrieb
- Transfer zu anderen Dienstleistungen (dazu umfassend auch den Arbeitgeber informieren) → Begleitung zu SPDI
- Kooperation mit den Diensten
- Kommunikation mit allen Beteiligten
 - Art der Unterstützung: Rückmeldung vom Betrieb und TN
 - Gespräche mit TN und Fachberater
 - Wenn nötig: rechtzeitige Verlängerung beantragen, Teilnehmer mit Fachdienst beantragt, Kostenträger prüft und entscheidet
 - Abklären: Unterstützung durch Jobcoach? Eventuell bei Auslaufen von EGZ LKZ beantragen



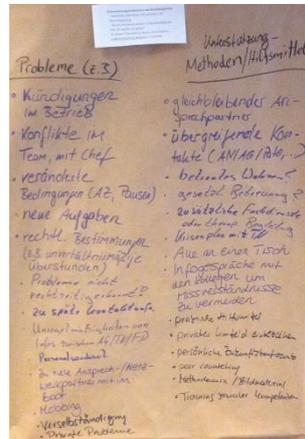
Tisch 4: Wie kommen InbeQ-TN beim IFD (Berufsbegleitung) an

Leitgedanken: - Wer macht was? - Zusammenarbeit zwischen Kostenträgern (Agentur für Arbeit, Integrationsamt, ...) und Fachdiensten (InbeQ, Berufsbegleitung)

- Träger → Agentur → Klärung EGZ
- Rechtzeitig persönliches Gespräch mit allen Beteiligten
- Maßnahmenträger informiert frühzeitig! IFD führt TN, Betrieb und IFD zusammen
- Träger + IFD = intensiver Austausch, auch im Sinne der TN → IFD sollte Vorgespräche in InbeQ-Phase führen, um Vertrauen aufzubauen

- Klärung Schwerbehindertenstatus/Gleichstellung → Voraussetzungen
- Bei Vorbehalten Überzeugungsarbeit leisten

Workshop 3: Arbeitsplatzsicherung – Kriterien und Unterstützungsformen – 2. Tag

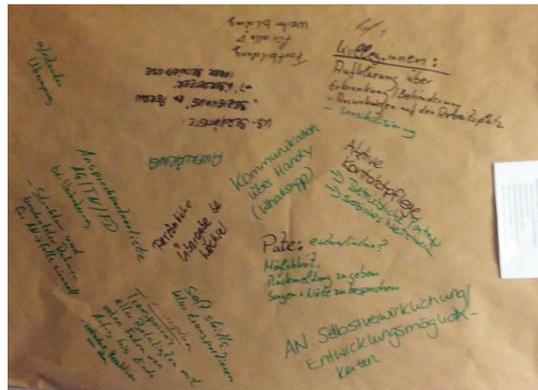


Tisch 1: Unterstützung im Betrieb in der Berufsbegleitung

**Leitgedanken: - Methoden, Hilfsmittel, JobCoaching in der Berufsbegleitung
- Welche Probleme tauchen im Betriebsalltag auf und wie werden sie gelöst?**

- Probleme (z.B.)
 - Kündigungen im Betrieb
 - Konflikte im Team, mit Chef
 - Veränderte Bedingungen (AZ, Pausen)
 - Neue Aufgaben
 - Rechtliche Bestimmungen (z.B. unverhältnismäßige Überstunden)
 - Probleme nicht rechtzeitig erkannt!
 - Zu späte Kontaktaufnahme
 - Unregelmäßigkeiten von Infos zwischen AG/TN/FD
 - Personalwechsel
 - Zu viele Ansprech-/Netzwerkpartner mit im Boot
 - Mobbing
 - Verselbständigung
 - Private Probleme
- Unterstützungsmethoden/Hilfsmittel
 - Gleichbleibender Ansprechpartner
 - Übergreifende Kontakte (AN/AG/Pate, ...)
 - Betreutes Wohnen?
 - Gesetzliche Betreuung?
 - Zusätzliche Fachdienste oder therapeutische Begleitung
 - Krisenplan mit TN
 - Alle an einen Tisch
 - Infogespräche mit den Kollegen, um Missverständnisse zu vermeiden
 - Praktische Hilfsmittel
 - Privates Umfeld einbeziehen
 - Persönliche Zukunftskonferenz
 - Peer counseling
 - Methodenmix/Bildmaterial

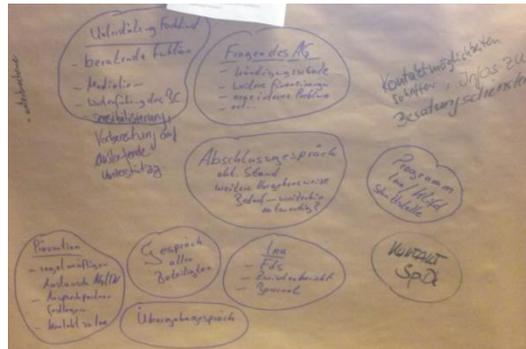
- Training sozialer Kompetenzen



Tisch 2: Unterstützungsbedarfe im Betrieb

Leitgedanken: - Was brauchen unterstützte beschäftigte Arbeitnehmer_innen?
 - Was brauchen Kolleg_innen? - Was brauchen betriebliche Pat_innen? - Was brauchen Arbeitgeber_innen? Wie findet man heraus, wer was braucht?

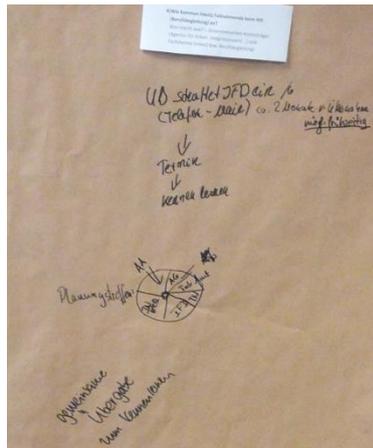
- Aktive Kontaktpflege → betriebliche Partner → soziales Netzwerk
- Pate: extern/intern? Möglichkeit, Rückmeldung zu geben, Sorgen und Nöte zu besprechen
- AN: Selbstverwirklichung/Entwicklungsmöglichkeiten
- Aufklärung
- Fortbildung für alle! Weiterbildung
- Kommunikation über Handy (Whatsapp)
- Chef + Kolleg_innen: Aufklärung über Erkrankung/Behinderung
 - Auswirkungen auf den Arbeitsplatz
 - Sensibilisierung
- UB-Beschäftigte: „Beziehung“ zu Person → „Übersetzer“ innerer Bedürfnisse
- Persönliche Übergabe bei Wechsel
- Softskills klar transportieren
- Krisenplan
- Transparenz aller Beteiligten mit rotem Faden von Anfang bis Ende – zeitnahe Reaktion von allen
- Gleitender Übergang
- Ansprechpartnerliste AG/TN/FD bei Veränderung
- Struktur und beschützter Rahmen für AN → falls sinnvoll



Tisch 3: Wenn die Berufsbegleitung endet

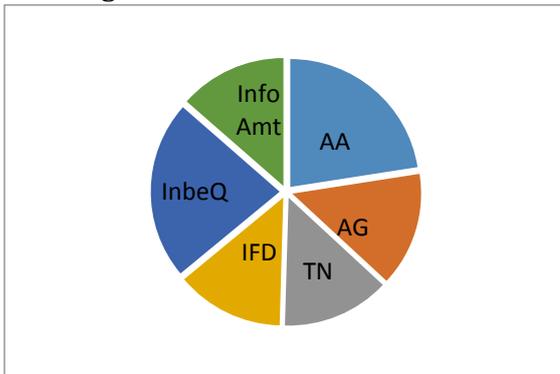
Leitgedanken: - Wie stellt man fest, ob und welche Unterstützung nötig ist, wenn die Bewilligung der Berufsbegleitung ausläuft? - Was ist vom begleitenden Fachdienst / Kostenträger / Betrieb zu tun, wenn die zeitlich befristete Berufsbegleitung endet? - Welche Fragen der Organisationsentwicklung stellen sich im Betrieb und wie kann der begleitende Fachdienst unterstützen?

- Kontakt Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)
- Kontaktmöglichkeiten schaffen, Infos zu Beratungsdiensten
- Programm Ina/Klifd Schnittstelle
- Integrationsamt (InA)
 - o Förderstufen
 - o Zwischenbericht
 - o Journal
- Fragen des AG
 - o Kündigungsschutz
 - o Weitere Finanzierungen
 - o Neue interne Probleme
 - o Etc.
- Abschlussgespräche
 - o Aktueller Stand
 - o Weiter Vorgehensweise
 - o Bedarf – weiterhin notwendig?
- Unterstützung Fachdienst
 - o Beratende Funktion
 - o Mediation
 - o Weiterführung des JC
 - o Sensibilisierung, Vorbereitung auf auslaufende Unterstützung
- Gespräch aller Beteiligten
- Übergabegespräch
- Prävention
 - o Regelmäßige Austausch AG/TN
 - o Ansprechpartner festlegen
 - o Kontakt zu Ina



**Tisch 4: Wie kommen InbeQ-TN beim IFD (Berufsbegleitung) an
Leitgedanken: - Wer macht was? - Zusammenarbeit zwischen Kostenträgern
(Agentur für Arbeit, Integrationsamt, ...) und Fachdiensten (InbeQ,
Berufsbegleitung)**

- UB schaltet IFD ein (Telefon/Mail), ca. 2 Monate vor Übernahme, möglichst frühzeitig → Termin → kennenlernen
- Gemeinsame Übergabe zum Kennenlernen
- Wichtig: UB hat 2 Teile → Vermittlung → Begleitung
- Planungstreffen:



Materialien in Leichter Sprache – Ideensammlung im Plenum



Was gibt es schon und was soll übersetzt werden für die InbeQ?

- SB-Recht, SB-Ausweis
- Infos rund um Reha
- Begriffe im Betrieb (Positionen)
- Arbeitssicherheitsunterweisung (in Betrieben)
- Arbeitssicherheit „Erste Hilfe“
- Pflichten und Rechte der Arbeitnehmer
- Gesetzlicher Betreuer
- Musterarbeitsvertrag + Erklärung
- Ideen-Pool für Materialien Projekt tage
- Leistungen während InbeQ und Berufsbe gleitung (z.B. Wohngeld, Grundsicherung)
- Berufsbilder (dazugehörige Tätigkeiten) in leichter Sprache

Was fehlt? (InbeQ)

- Flyer IFD-BG
- Eltern

Sonstiges

- Arbeitsrecht für jedermann (BA)
- Allgemeines Recht in leichter Sprache
- Jugendrecht
- Führerschein-Lernprogramm
- Mietvertrag
- Leitfaden Konto/Bank
- Betreutes Wohnen (ambulant)
- Internet für Dummies – persönliche Datensicherheit WfbM